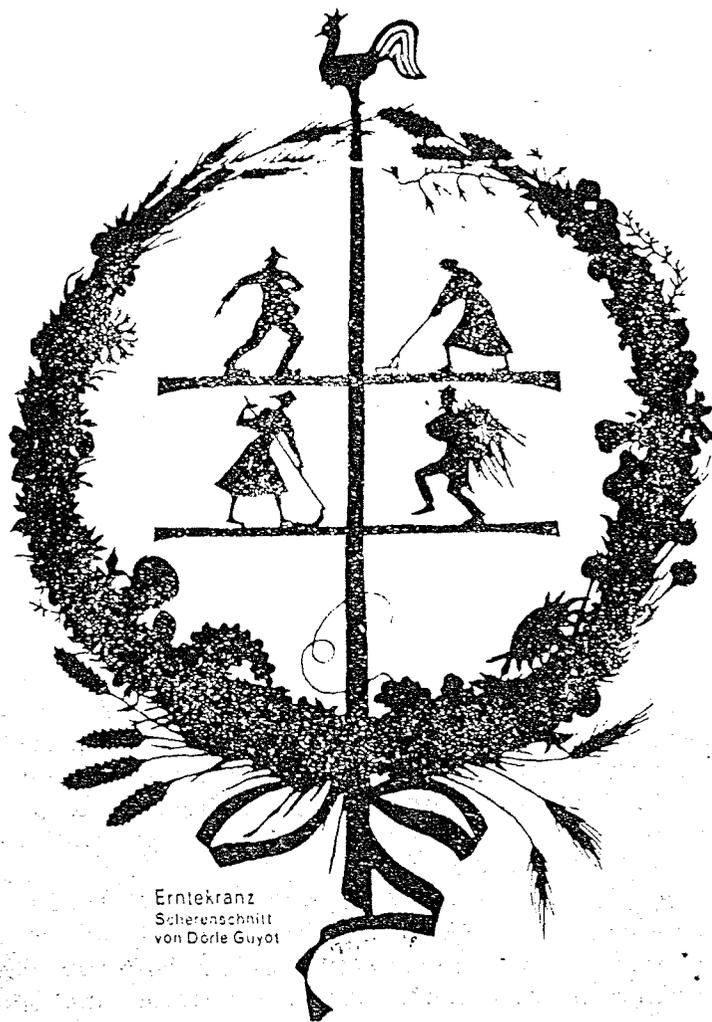


Anti-Komintern

Wie nog iets weet over het Anti-Kominternpakt mag zijn vinger opsteken. Antwoord: Het Anti-Kominternpakt was in de latere 30-er en in de vroegere 40-er jaren het pakt waarbij Duitsland, Italië, Japan en later nog vele andere landen zich verbonden de strijd aan te gaan tegen de Komintern, de Kommunistische Internationale, die haar bolsjewistische revolutie over heel de wereld wilde doorzetten, dat had zij voor iedereen duidelijk zichtbaar in haar vaandels geschreven.

Nu hoort men niets meer over dit afweerpakt. Nogal klaar ook. Moest men erover spreken, dan zou men moeten toegeven, dat heel de wereld toen met de chaos was bedreigd.

Wm.W.



Erntekranz  
Scherenschnitt  
von Dorle Guyot

BOEKBESPREKING

Es war nicht Hitlers Krieg  
Neues aus dem britischen Staatsarchiv

Dr. Max Kliwer

Verlag: Heitz & Höffkes, Essen - 1993.

War es Hitlers Krieg?  
Die "Irrtümer" der Geschichtsschreibung  
über Deutschlands Außenpolitik 1937-1939

Dr. Max Kliwer

Druffel Verlag, Berg a. Starnberger See, 1984.

Zur Person des Verfassers: 1909 in Hamburg geboren, studierte er in Hamburg Geschichte, Englisch und Geographie. Zunächst Wehrjugendbewegung (1923-33) - 1928-1933 ASTA-Mitglied des Nationalsozialistischen Studentenbundes - 1933-1937 Hauptamtlicher H.J.-Führer - 1937-1939 Schulführer einer Adolf Hitler-Schule - Leiter der Erziehungsakademie der Adolf Hitler-Schulen - Hauptbannführer der H.J.. (Er schrieb auch das Buch "Die Adolf Hitler-Schule-eine Richtungstellung" dass leider vergriffen ist.) Ab 1939 Kriegsdienst, Kompaniechef, Bataillonskommandeur, letzter Dienstgrad: Oberstleutnant d.R., Ritterkreuzträger.

Nach dem Krieg in der Wirtschaft, zweites Studium: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; 1968: Dr.rer.pol.; 1969-1975: leiter des größten privaten Hamburger Fremdspracheninstitutes. Neben den oben genannten Büchern erschienen noch nach eingehenden Studien die Bücher "Den Sieg verspielt" -Druffel-Verlag 1981- und "Präventivschlag 1941".

In "War es Hitlers Krieg?" geht der Verfasser auf die Reichsgründung 1871 zurück, eine völlige Änderung der Kräfteverhältnisse in Europa. Der damalige Oppositionsführer und spätere langjährige Ministerpräsident erkannte das. In seiner Unterhausrede am 9.Februar 1871 beschrieb er den Deutsch-Französischen Krieg... dieser Krieg bedeute... ein größeres politisches Ereignis als die französische Revolution des letzten Jahrhunderts"...- Was später von England aus am meisten mit großer Sorge beobachtet wurde, war die wirtschaftliche Entwicklung. Die rasche Industrialisierung in Deutschland und der schnell wachsende Export... ließ die Deutschen zu einer immer stärker spürbaren wirtschaftlichen Konkurrenz für die Briten zu werden.

In ein darwinistische Geschichtsbetrachtung gekleidet war ein Aufsatz

107798

"A Biological View of our Policy by a Biologist" heißt es "...Wäre morgen jeder Deutsche beseitigt, es gäbe kein englisches Geschäft, das nicht zuwüchse"... Und: "Germania est delendam!". 19 Monate später, am 11. September 1897 erschien ein zweiter Aufsatz... Und auch hier heißt es "...würde Deutschland morgen ausgelöscht, gäbe es übermorgen weltein, weltaus keinen Engländer, der nicht um so reicher wäre!".

Und es gab immer weiter englischer Politiker, die eine deutschlandfeindliche Politik betrieben - Sir Eyre Crowe, Sir Edward Grey, Lord Vansittart... Es kam der 1. Weltkrieg mit seinem für Deutschland vernichteten Ende... Und es kam die nationalsozialistische Revolution von 1933... Man spürte in England instinktiv, daß die soziale Umwälzung in Deutschland sich nicht auf dieses Land beschränken lassen würde, und man fürchtete in den englischen Führungsschichten um die eigene privilegierte Stellung, wenn die neuen Ideen die britische Bevölkerung erfassen würden. Z.B.: Deutsche Arbeiter in bisher der englischen Ober- und Mittelschicht vorbehaltenen Urlaubsgebieten - KdF-Schiffe mit Arbeitern auf Madeira oder Norwegen... mußten auch in anderen Ländern Wünsche erwecken, die eine Gefährdung der eigenen sozialen Ordnung bedeuteten... Das konnte nur durch Beseitigung des nationalsozialistischen Systems in einem siegreichen Krieg verhindert werden. Dazu kam auch die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands.

Ausführlich folgen die Berichte der weiteren Jahren: der Anschluß Österreichs, das Sudetendeutsche Problem, die strategische Bedeutung der Tschechoslowakei... und schließlich die Verhandlungen mit Polen. Keine Regierung vor Hitler hätte solche Zugeständnisse an Polen machen können: Verzicht auf die Gebiete, die nach Versailles abgetrennt waren, ...aber dafür eine extraterritoriale Straße durch Polen, die die Verbindung zwischen dem Deutschen Reich und Ost-Preußen herstellen sollte, die Rückkehr Danzigs zum Deutschen Reich.

Als der Verfasser 1983/84 sein Buch "War es Hitlers Krieg?" schrieb, mußte er bei seinen Studien im Britischen Staatsarchiv feststellen, daß ein großer Teil der benötigten aufschlußreichen Dokumente einer 50-jährigen Sperre unterlag und auch für wissenschaftliche Forschung nicht zugänglich war. Um auch die bis dahin gesperrten Dokumente einsehen zu können, begab sich Dr. Klüwer nach 50 Jahren erneut nach London und arbeitete 1992 und 1993 insgesamt fünf Wochen im "Public Record Office". Das Ergebnis dieser Forschungsarbeit legt er in diesem Buch "Es war nicht Hitlers Krieg" vor. Er setzt sich auch in beiden Büchern mit anderen 'Historikern' auseinander, um "bloß zu zeigen, wie es eigentlich gewesen ist", und kommt zu der Erkenntnis: "Es war nicht Hitlers Krieg".

Wieder werden auch in diesem Buch die Kriegstreiber der Gegner Deutschlands - allen voran England und die USA - aufgedeckt.

Einen breiten Raum nehmen in diesen Darstellungen die Vorgänge in Danzig ein. Das ist auch insofern berechtigt, als sich an der Danzig-Frage der Kriegsausbruch entzündet hatte... Und das hätte vermieden werden können, wenn England nicht den Polen in ihren Forderungen immer wieder den Rücken gestärkt hätte.

Ständiger Streitpunkt zwischen Danzig und Polen war das Verlangen Polens mitten im Danziger Hafen auf dem "Holm" ein Munitionsdepot anzulegen. Doch konnte DANZIG dies mit Unterstützung des Hohen Kommissars verhindern. In einer Nacht- und Nebelaktion wurde dann die "Westerplatte" besetzt und zum Munitionsdepot ausgebaut. Das war zwar durchaus rechtswidrig, wurde aber vom Völkerbundrat durch Beschluß vom 9.12.25 sanktioniert. Danzig hatte eine Petition eingereicht, in der ein schweres Munitionsunglück in einer Munitionsfabrik in Ungarn maßstabgetreu auf das Danziger Stadtgebiet übertragen wurde. Das Ergebnis war erschreckend, ...aber was dann über diese herrliche Stadt mit den Luftangriffen hereinbrach, war noch um ein Vielfaches schlimmer.

Neben den Berichten über das Verhalten der internationalen Politiker aus England und den USA setzt sich der Verfasser auch mit den Berichten und Stellungnahmen deutscher 'Historiker' (Messerschmidt Freiburger Militär-Archiv), Prof. Hillgruber-Köln, Fest, Hofer u.a. auseinander.

Auch hier stellt Max Klüwer fest: "Deutsche Zeitgeschichtler haben wesentlich dazu beigetragen, daß das von amerikanischen Journalisten Lipmann angegebene Ziel der Umerziehung erreicht wurde... Sie haben den Thesen der Sieger Eingang in die deutschen Geschichtsbücher verschafft und sie den nachfolgenden Generationen als geschichtliche Wahrheit verkündet. -Aber um die wirkliche geschichtliche Wahrheit erkennen zu können, kann das Studium dieser beiden Bücher sehr wesentlich beitragen.

Ilse-Carola SALM

